Schulprogramm

der

Antonius-Schule

Inhalt

1. Unsere Schule stellt sich vor 4
1.1. Grundsätze für unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit 4
1.2. Standortfaktoren 5
1.2.1. Schulgebäude – Schulgelände 5
1.2.2. Schulumgebung 5
1.2.3. Soziale Struktur 6
1.3. Die Lehrerschaft 6
1.4. Die Elternschaft 6
1.5. Der Förderverein 8
1.6. Die Betreuungsgruppe / Schule von 8 bis 13 Uhr 8
1.7. Offene Ganztagsgrundschule / OGATA 8
1.8. Freiwillige Arbeitsgemeinschaften 9
1.9. JeKits 9

2. Entwicklung unseres Schulprogramms 10
2.1. Erläuterungen zu den Zielsetzungen unseres Schulprogramms 10
2.1.1. Unser Schulmotto 11
2.1.2. Umsetzung des Schulmottos in die Praxis 12
2.2. Schulanfang 12
2.2.1 Konzept für die Schuleingangsphase 14
2.2.1.1 Organisation der individuellen Verweilzeiten in der Schuleingangsphase 14
2.2.1.2 Organisation des Übergangs für Kinder mit einer Verweildauer von nur einem Jahr in der Schuleingangsphase 14
2.2.1.3 Organisation des Übergangs für Kinder mit einer Verweildauer von drei Jahren in der Schuleingangsphase 15
2.2.1.4 Das erste Schulbesuchsjahr 15
2.2.1.5 Das zweite Schulbesuchsjahr 15
2.2.2. Kooperation innerhalb des Kollegiums 15
2.2.3. Kommunikation im Kollegium – „Professionell über Kinder reden“ 16
2.3. Unterricht und soziales Lernen 16
2.3.1. Werkstattunterricht 17
2.3.2. Wochenplan und Freiarbeit 18
2.3.3. Projektunterricht 18
2.3.4. Kinder-Kunst-Woche 18
2.3.5 Forschertag 19
2.3.6 Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht 19
2.4. Förderunterricht 19
2.5. Sozialkompetenztraining – LUBO aus dem All 20
2.6. Leistungskonzept 20

3. Schulleben 20
3.1. Pausengestaltung 21
3.2. Schülerbücherei 21

3.3. Umgang mit neuen Medien 22
3.3.1. Der PC-Raum 22
3.3.2. Die permanente Medienecke im Klassenraum……22
3.4. Feste und Feiern an der Antonius-Schule…….22
3.5. Weitere Bestandsteile unseres Schulprogramms…….23

4. Evaluation und Qualitätssicherung……..25
4.1. Leseförderung……..25
4.2. Fortbildung……..27
4.3 Planungen für das Schuljahr 2019/20 und darüber hinaus…….27

5. Anhang
Schulhof-Regeln…….....28
LUBO-Regeln……..29
Methodencurriculum……31

1. Unsere Grundschule stellt sich vor

1.1. Grundsätze für unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

Wir wollen wie in den Richtlinien und Lehrplänen von NRW festgeschrieben steht:

- alle Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, in den sozialen Verhaltensweisen sowie in ihren musischen und praktischen Fähigkeiten gleichermaßen umfassend fördern
- grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten in Inhalt und Form so vermitteln, dass sie den individuellen Lernmöglichkeiten und Erfahrungen der Kinder angepasst sind
- durch fördernde und ermutigende Hilfe zu den systematischeren Formen des Lernens hinführen und damit die Grundlagen für die weitere Schullaufbahn schaffen
- die Lernfreude der Schüler erhalten und weiter fördern.

Unsere pädagogische Arbeit steht unter dem Motto:

Wohlfühlen und Lernen in der „Schule im Grünen"

Diese Überschrift ist für unsere Grundschule Programm,

denn erfolgreiches Lesen, Rechnen und Schreiben kann nur dort stattfinden, wo sich in erster Linie die uns anvertrauten Kinder, die Eltern und auch Lehrer wohlfühlen, sich an- und ernstgenommen wissen. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Entwicklung eines Verantwortungsgefühls allen Mitmenschen, der uns anvertrauten Dinge und vor allem der Umwelt gegenüber. Wir wollen bei allen an der Schule Beteiligten die gegenseitige Achtung und Toleranz fördern, um so die gemeinsame Verantwortung für das Leben und Lernen in unserer Schule zu erhalten und darüber hinaus Anstöße „zu tätiger und verständnisvoller Teilnahme am öffentlichen Leben" zu geben (vgl. 1. Gesetz zur Ordnung des Schulwesens im Land NRW, §1).

1.2 Standortfaktoren

1.2.1. Schulgebäude – Schulgelände

Die Antonius-Schule ist eine zweizügige Halbtagsgrundschule im Süden Vluyns. Sie besteht seit 1953, das jetzige Gebäude wurde im Jahre 1962 erbaut. Damals gab es zwei Klassen pro Schülerjahrgang. Durch die starke Erweiterung des Wohngebietes und dem damit auftretenden Schülerzuwachs wurde das Gebäude 1996 durch einen Anbau um drei Klassenräume vergrößert.

Neben den Klassen- und Fachräumen (Musikraum, Schulküche, Schülerbücherei, PC-Raum, Hausaufgabenraum, Forscherraum) und einer gut ausgestatteten Turnhalle stehen den Kindern ca. 3000 qm Außenfläche einschließlich Schulgarten zur Verfügung. Es fehlen uns jedoch Fachräume für den Kunst- und Werkunterricht. Die erforderliche Erweiterung des Lehrerzimmers wurde vor einigen Jahren durchgeführt.

Momentan werden ca. 173 Schülerinnen und Schüler in 8 Klassen unterrichtet. Es wird auf Kontinuität in den Beziehungen von Lehrern und Kindern geachtet; dazu gehören an unserer Schule das Klassenlehrerprinzip und die Rhythmisierung des Schulvormittags bei der Einteilung des Stundenplans.

1.2.2. Schulumgebung

Unser Schulbezirk reicht von der westlichen Stadtgrenze bis zur östlich gelegenen Lintforter Straße (L 174) und von der südlichen Stadtgrenze bis hin zur Niederrheinallee (L140). Aus dem im Süden gelegenen Stadtteil Niep werden die Kinder mit dem Schulbus zu uns gebracht und jahrgangsweise in den Busklassen zusammengefasst.
Zum Schulbezirk gehören die kommunalen Einrichtungen Kulturhalle mit Heimatmuseum und Stadtbücherei und die freiwillige Feuerwehr. Außerdem liegen im Schulbezirk eine Postagentur, die Sparkasse am Niederrhein und die Volksbank Niederrhein eG.
Als Einrichtung für die Jugendarbeit haben wir ein Jugendheim der evangelischen Kirchengemeinde sowie den „Treff 55“ (Hausaufgabenhilfe) von der Diakonie.
Weiterhin gehören zum Einzugsbereich drei Kindergärten, die evangelische Kindertagesstätte an der Pastoratstraße, der katholische Kindergarten am Flohweg sowie seit August 2018 der AWO-Kindergarten auf dem Schulgelände der Antonius-Schule.
Unmittelbar an unsere Schule grenzen die Anlagen des Tennisvereins Rot-Weiß sowie die ehemaligen Sportanlagen des TuS-Preußen-Vluyn, auf denen in den nächsten Jahren ein Neubaugebiet mit ca. 90 Wohneinheiten entstehen wird.

1.2.3. Soziale Struktur

Unser Schulbezirk weist eine sehr heterogene Sozialstruktur auf. Aus den Mehrfamilienhäusern am Kiefernweg über Einfamilienhäuser an der Sittermannstraße und dem südlichen Teil von Vluyn, vom Neubaugebiet „Niederberg“ sowie aus den ländlichen Gebieten im Ortsteil Niep kommen Kinder zu uns. Auch Kinder, deren Eltern aus Kriegsgebieten geflüchtet sind, besuchen unsere Schule.

1.3. Die Lehrerschaft

Seit dem Schuljahr 2016/17 ist die Schulleiterstelle neu besetzt. Die Schule wird von Frau Bongardt-Mosbach geleitet. An der GGS Antonius-Schule sind zurzeit 13 Lehrkräfte, unter anderem auch eine Sonderpädagogin, beschäftigt. Zusätzlich nehmen wir in der Regel auch Lehramtsanwärter an unserer Schule auf, um möglichst viele Impulse aus der neuesten didaktisch-methodischen Diskussion in unsere Arbeit einfließen zu lassen. Daraus ergibt sich eine Arbeitsweise, die sowohl von traditionellen als auch von neueren Unterrichtsvorstellungen geprägt ist und darüber hinaus stets Anlass zum Überdenken und Evaluieren der eigenen Unterrichtsarbeit im Rahmen der vorgegebenen Richtlinien gibt.

Die Atmosphäre innerhalb des Lehrerkollegiums ist sowohl von gegenseitigem Erfahrungsaustausch, Hilfen bei Problemlösungen und Erziehungsfragen als auch der gemeinsamen Reflexion und Vorbereitung des Unterrichts und des Austausches von Lehr- und Lernmitteln geprägt.
Den Kollegen ist es meist möglich, auch kurzfristig Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen, um damit ihre unterrichtliche Arbeit zu bereichern und sie auf kontinuierlich hohem Niveau fortzusetzen.

1.4. Die Elternschaft

Eltern und Lehrer erziehen Kinder gemeinsam, daher haben Eltern ein großes Interesse an der Mitgestaltung des Schullebens und des Unterrichts.
An der GGS Antonius-Schule gibt es deshalb über die offizielle Schulmitwirkung (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz) hinaus vielfältige Elternaktivitäten und Formen der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule. Hier seien genannt:

- die Organisation und Durchführung von Schulveranstaltungen wie Schulfeste, Schulfahrten, Ausflüge, Sportfeste, Klassenfeste
- Elternstammtische
- die Begleitung bei Theaterbesuchen, Gottesdiensten, Radfahrprüfungen, dem jährlichen Martinszug,
- Teilnahme an Dorffesten und Weihnachtsmärkten
- Zusammenarbeit beim Erstellen des Schulprogramms

- Leitung und Durchführung verschiedener freiwilliger Arbeitsgemeinschaften in der OGATA
- Mithilfe bei unterrichtlichen und pädagogischen Arbeiten (Projekte, Kleingruppenbetreuung als Leseeltern, als Schwimmeltern und bei vielen anderen Gelegenheiten).

So gibt es im Stundenplan jeder Klasse bestimmte Fächer bzw. Tätigkeitsbereiche, in denen es den Lehrern und besonders den Kindern hilft, wenn Eltern im Unterricht dabei sein können. Wenn Eltern mithelfen, wie sie es an unserer Schule vielfältig tun, dann „haben alle mehr davon"!
Genauer heißt das:

- Während dieses Unterrichts können mehrere kleine Gruppen gebildet werden
- alle Kinder können meist sofort mit einer bestimmten Tätigkeit beginnen
- Fehler werden schnell bemerkt und können gleich verbessert werden
- Kinder müssen nicht so lange warten, bis sie weiterarbeiten können
- Eltern können ihre Fähigkeiten einbringen
- der Unterricht kann in verstärktem Maße handlungsorientiert gestaltet werden,
- der Lehrer kann seine Beobachtungsaufgaben besser wahrnehmen, um individuelle Lernfortschritte der Kinder zu erkennen
- die Hilfe für das einzelne Kind ist intensiver und ebenso die Aufmerksamkeit, die seiner Arbeit oder Leistung zukommt
- so können Erlebnisse des Versagens vermieden und die Leistungsbereitschaft der Kinder erhalten und gefördert werden.

Alle Termine und wichtigen Ereignisse sind auf unserer Schulhomepage www.antoniusschule-nv.de zu finden.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule kann als erfreulich bezeichnet werden. Dies zeigt auch die rege Beteiligung und Unterstützung beim Vorbereiten und Betreuen unseres Verkaufsstandes beim Vluyner Mai und dem Vluyner Martinsmarkt.

Auch der „Verein der Freunde und Förderer" der Antonius-Schule trägt wesentlich zur guten Zusammenarbeit bei. Hier engagieren sich Eltern derzeitiger und ehemaliger Schülerinnen und Schüler zum Wohle der Schule.

1.5. Der Förderverein

Zur Unterstützung der Arbeit unserer Schule besteht seit 1988 der „Verein der Freunde und Förderer der Antonius-Schule e.V.“. Eltern, Kinder und Kollegium schätzen dessen Arbeit und Mithilfe bei folgenden Aktivitäten hoch ein:

- Übernahme der Kosten für die Durchführung von Projektwochen
- Anschaffungen zusätzlicher Lehr- und Lernmittel, Spielgeräte, Pausenspiele, Bastelmaterialien, Musikinstrumente, Bücher, CD-Player
- Finanzielle Unterstützung bei Schulfahrten und Schulveranstaltungen
  Beteiligung an der Gestaltung des Einschulungstages und der Ausschulungsfeier
- Beteiligung an schulischen Veranstaltungen wie Tag der Offenen Tür, Martinszug, Präsentationsnachmittag bei Projektwochen, Schulfest.

Der Verein unterstützt die Schule.
Viele Eltern und Lehrer unterstützen den Verein!

1.6. Die Betreuungsgruppe / Schule von 8 bis 13 Uhr

Um Kindern und Eltern einen zeitlich geregelten Vormittag anbieten zu können, wie in den Richtlinien von NRW vorgesehen, existiert seit dem Schuljahr 1996/97 eine feste Betreuungsgruppe im Rahmen der „Schule von 8 bis 13 Uhr“ an unserer Schule. Betreut werden in der Regel ca. 20 Kinder.

Die Betreuungsgruppe ist eine von Eltern sehr geschätzte Alternative zum Offenen Ganztag, wenn die Eltern die Verlässlichkeit eines täglich gleichbleibenden Schulbesuchs wünschen, nach der Schule jedoch keine Betreuung mehr benötigen. Träger der Maßnahme ist der Neukirchener Erziehungsverein.

1.7. Offene Ganztagsgrundschule / OGATA

Mit Schuljahresbeginn 2006/2007 wurde das Programm der Offenen Ganztagsschule implementiert. Die Startgröße von ca. 26 Schüler/innen ist auf mittlerweile 84 Kinder angewachsen.
Die Trägerschaft liegt beim Erziehungsverein Neukirchen-Vluyn.

Auf folgenden Eckpunkten basiert das pädagogische Gesamtkonzept der OGATA an der Antoniusschule:

- Tägliche Betreuung ab 7.15 Uhr bis Unterrichtsbeginn
- tägliche Betreuungszeit nach dem Unterricht bis 16.00 Uhr
- tägliches gemeinsames Mittagessen (wird angeliefert)
- tägliche Hausaufgabenbetreuung
- Sportangebote ab 14 Uhr
- tägliche jahreszeitliche Bastel- und Spielangebote, Freispiel, Entspannung, Bewegung in der Natur

- Ferienbetreuung bis 16.00 Uhr
- in den Osterferien beide Wochen, in den Herbstferien eine und in den Sommerferien drei Wochen
- Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern von außen: Sportvereine, Bücherei, Jugendzentrum Klingerhuf, evangelische Kirche
- Einbindung der Eltern
- Lehrer/innenstunden sollen im Bereich der vertiefenden Förderung eingesetzt werden.

Aufgrund einer deutlich höheren Zahl von Kindern im Schuljahr 2019/20 (Zunahme von über 10 Kindern) im Offenen Ganztag ist eine Umstrukturierung in Bezug auf Mittagessenzeiten, Hausaufgabenzeit und Räume für das freie Spiel vor allem an Regen- oder Wintertagen notwendig. Durch den Weggang einer langjährigen Mitarbeiterin und die geplante Neubesetzung und Aufstockung auf zwei Betreuerinnen sind zusätzliche Änderungen und Anpassungen notwendig und möglich. Eine Umfrage, die von der Schulpflegschaft bei den Eltern gemacht wird, soll weitere Anstöße für Änderungen geben. Schule und Träger der OGATA sind hierbei in einem engen Austausch, um die Wünsche und Bedürfnisse aller Beteiligten einzubringen.

1.8 Freiwillige Arbeitsgemeinschaften

Als freiwilliges Angebot für die Kinder der 2. bis 4. Schuljahre können wir derzeit lediglich eine Tanz-AG anbieten. Diese findet einmal wöchentlich statt. Teilnehmen können Kinder aus der OGATA und der Verlässlichen Halbtagsschule, aber auch Kinder, die nicht an einer Betreuungsmaßnahme teilnehmen.

1.9 JeKits

Das Programm „Jedem Kind ein Instrument, Tanzen, Singen“ (JeKits), welches aus dem JeKi-Programm hervorgegangen ist, wird an unserer Schule durchgeführt.
Im ersten Schuljahr nehmen alle Kinder am JeKits-Unterricht teil, im zweiten Schuljahr können die Kinder kostenpflichtig am Instrumentalunterricht für ein Instrument und zusätzlich am Orchesterunterricht teilnehmen.
Unter dem Namen „Mehr Musik“ bietet die Musikschule Neukirchen-Vluyn, die das Projekt an der Antonius-Schule durchführt, den Kindern die Möglichkeit, zu einem reduzierten Musikschulpreis den Instrumentalunterricht im dritten Schuljahr in der Schule weiterzuführen. Ab dem vierten Schuljahr findet der Unterricht dann in den Räumen der Musikschule statt.

Im Schuljahr 2019/20 haben sich Kinder für die Instrumente Keyboard, Gitarre, Block- und Querflöte entschieden.

Das Engagement unserer Schülerinnen und Schüler im JeKits-Unterricht würdigen wir bei Auftritten des Orchesters bzw. der Einzelgruppen des 3. Schuljahres bei unseren Adventsfeiern, bei der Ausschulung der Viertklässler sowie der Einschulung der Erstklässler.

2. Entwicklung unseres Schulprogramms

Nachdem wir uns zunächst schulintern über unsere pädagogischen Zielvorstellungen abgestimmt hatten, suchten wir Aufgaben, die wir gemeinsam mit den Eltern angehen wollten. Für die Eltern waren folgende Ziele besonders wichtig:

- Erziehung zur Toleranz
- Kritikfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Selbstständigkeit
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Abbau von Aggressionen.

Die Diskussion ergab folgendes:
Wenn jeder von uns bereit wäre, ein Stück Verantwortung zu übernehmen

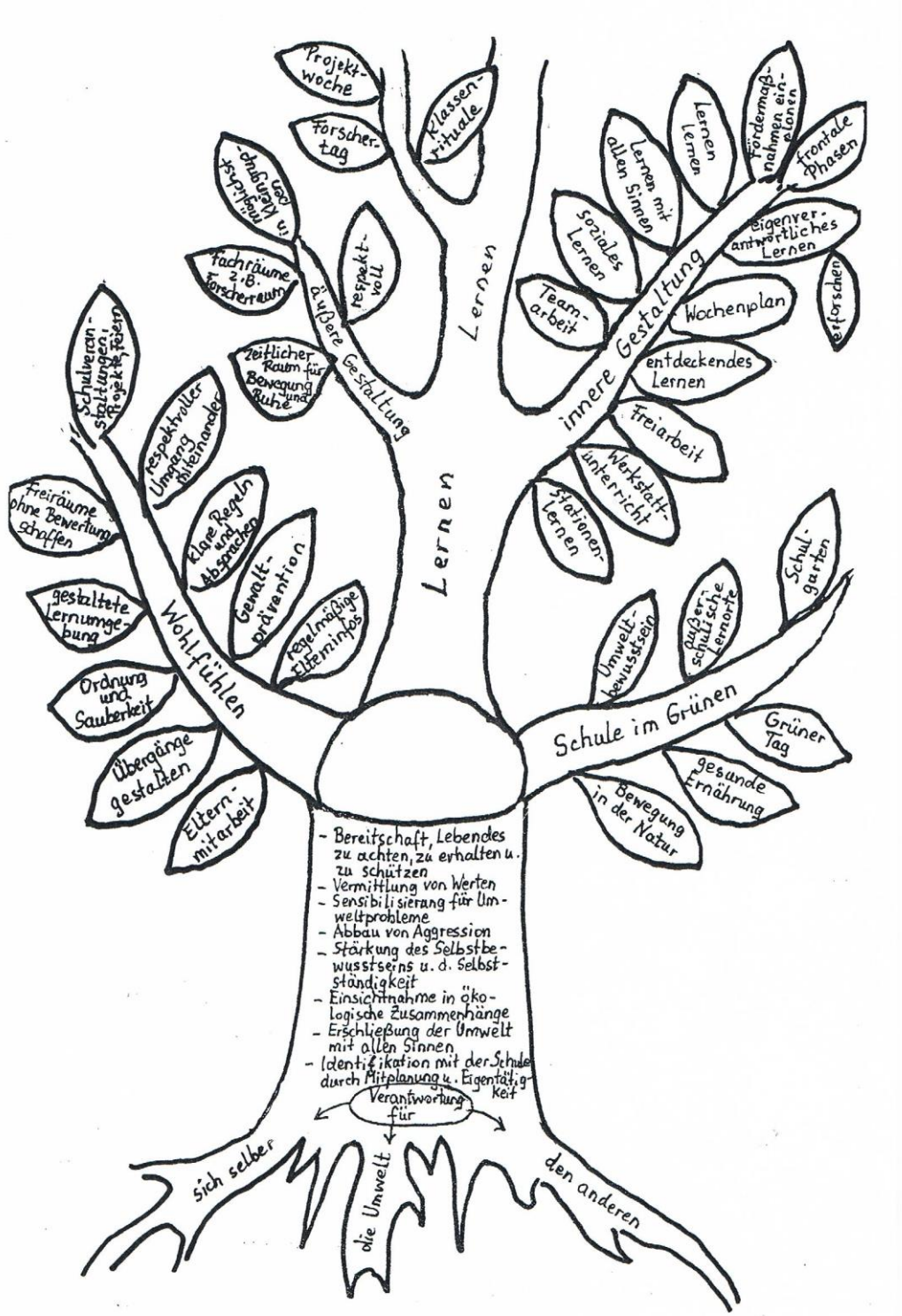
- für sich selbst, indem er sein Handeln mehr reflektiert
- für andere, indem er Rücksicht nimmt
- für die Umwelt, indem er umweltbewusster lebt, ließen sich die oben genannten Ziele unter der Überschrift Verantwortung einordnen.

2.1. Erläuterungen zu den Zielsetzungen unseres Schulprogramms

Die Landesverfassung von NRW gibt als ein wesentliches Erziehungsziel die „Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen“ vor.
In Anbetracht der fortschreitenden Zerstörung unserer Lebensgrundlagen auf diesem Planeten ist es unserer Meinung nach die Aufgabe der Grundschule, bei den Kindern ein möglichst umfassendes Bewusstsein darüber zu wecken, dass wir als „Teil des Ganzen“ Verantwortung tragen und Einfluss nehmen können und sollten.
Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine Grundvoraussetzung für die Bereitschaft, alles Leben zu achten und sorgsam mit den natürlichen Ressourcen umzugehen, der Aufbau einer positiven Beziehung zu unserer natürlichen Umwelt ist.
Innerhalb von Schule müssen also auf allen die Kinder betreffenden Ebenen (Kopf, Herz und Hand) Beziehungen ermöglicht werden, weil kindliches Lernen noch weitgehend ein Lernen mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen ist.

Unserer Überzeugung nach steht dies in engem Zusammenhang mit Öffnung von Schule innerhalb des Unterrichts und ist insbesondere durch vielfältige Aktivitäten in direktem Kontakt mit der Natur zu gewährleisten.

Am besten werden unsere Zielsetzungen und Maßnahmen zur Verwirklichung unseres Schulprogramms an folgendem Schaubild deutlich:



2.1.1. Unser Schulmotto

Da unser Schulgelände inmitten grüner Landschaft liegt, umgeben von weitläufigen Wiesen und Feldern, an die im Osten der Sittermanngraben und einige Bauernhöfe angrenzen, ergab sich aus dem Wunsch, diese wunderbare Umgebung zu erhalten und den Kindern den unermesslichen Wert der Natur nahezubringen, unser Schulmotto automatisch:

Schule im Grünen.

Hier kann man leben – lernen – leisten und

- Verantwortung für Natur und Umwelt übernehmen
- Verantwortung zeigen für die nächste Generation
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen.

Wir wollen bei den Kindern langfristig folgende Ziele erreichen:

- Bereitschaft, Lebendes zu achten, zu erhalten und zu schützen
- Vermittlung von Werten
- Sensibilisierung für Umweltprobleme
- Abbau von Aggression
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstständigkeit
- Einsichtnahme in ökologische Zusammenhänge
- Erschließung der Umwelt mit allen Sinnen
- Identifikation mit der Schule durch Mitplanung und Eigentätigkeit.

2.1.2. Umsetzung des Schulmottos in die Praxis

Das Thema „Natur und Umwelt“ kommt in verschiedenen Bereichen des Sachunterrichts, aber auch in Projekten und der Teilnahme an städtischen Veranstaltungen zum Tragen.
Genannt seien hier die Projektwoche „Tiere“, die regelmäßige Teilnahme an den Waldspielen im Waldgebiet Klingerhuf, Klassenfahrten mit einem Umwelt-Thema wie z.B. „Bienen“ oder „Wald“, die jährliche Teilnahme am Müllsammeltag, Ausflüge zum NABU-Gelände in Krefeld Hüls sowie die Teilnahme der vierten Schuljahre an der Aktion „Stadtradeln“.
Zweimal im Jahr führen wir ein „gesundes Schulfrühstück“ durch. Dies steht am Ende einer Unterrichtsreihe in allen Klassen, in denen die gesunde Ernährung Thema ist. Das Frühstück wird von den Kindern selbst geplant, vorbereitet und als Buffet aufgebaut. Ein fester Termin für das Frühstück ist der Tag der Halbjahreszeugnisse, ein zweiter Termin ist in der vorletzten Woche des Schuljahres.
Im Rahmen des Projektes „Sicher und umweltfreundlich zur Schule“, in dem Eltern, Vertreter der Stadt Neukirchen-Vluyn und Lehrer zusammenarbeiten, werden die Kinder und Eltern dafür sensibilisiert, den Weg zur Schule ohne das Auto zurückzulegen und so sowohl etwas für die Umwelt zu tun als auch die Verkehrssituation an der Schule zu entspannen.

2.2. Schulanfang

Um den Schulanfängern und ihren Eltern zu zeigen, dass sie an unserer Schule willkommen sind und sich hier wohlfühlen können, um die Kinder auf diesem Wege

möglichst genau schon vor Schuleintritt kennen zu lernen, gehen wir seit dem Schuljahr 2016/17 nach dem folgenden überarbeiteten Konzept vor:

1. Kurz nach der Anmeldung – in Neukirchen-Vluyn im Oktober/November – führen wir mit den Kindern ein Einschulungsdiagnostikspiel durch. Im Jahr 2016 haben wir uns neu auf den Zauberer „Schrippel-Dippel“ verständigt.

Dieses Spiel umfasst sprachliche, mathematische, motorische und soziale Aspekte.

Durchgeführt und beobachtet wird es von den Mitgliedern des Lehrerkollegiums.

2. Nach der Auswertung der Diagnosebögen werden die Eltern schriftlich informiert. Bei Auffälligkeiten bestellt die Schulleitung Eltern (und ggf. Kind) zu einem Beratungsgespräch hinsichtlich der Fördermöglichkeiten, die im häuslichen Bereich, in der Kindertagesstätte oder ggf. nach Rücksprache und Verordnung durch den Kinderarzt in einer logopädischen oder ergotherapeutischen Praxis stattfinden können.

3. Einladung der Erziehungsberechtigten unserer Schulanfänger im Frühjahr zu einem Informationsabend. Ebenso geht die gleiche Einladung an die Kindergärten, um allen interessierten Eltern und Erzieherinnen eine frühestmögliche Informationsgelegenheit zu bieten.

Hierbei stellen sich auch die Mitarbeiter der OGATA und die Vertreter des Fördervereins vor. Die Eltern der Schulneulinge erhalten eine jährlich aktualisierte Infobroschüre über unsere Schule.

4. Ebenfalls im Frühjahr erhalten die zukünftigen Schulkinder eine Einladung zum Unterrichtsbesuch. Dabei können sie schon die Schule besichtigen und ihre zukünftigen Mitschüler und Lehrer kennen lernen („Schnuppertag“). Die Kinder werden jeweils in halber Klassenstärke eingeladen, damit einerseits intensivere Kontakte geknüpft werden können und andererseits eventuelle Auffälligkeiten durch den Lehrer besser erkannt werden. Paten, das sind die Schüler der zukünftigen vierten Schuljahre, knüpfen auf diese Art schon den ersten Kontakt zwischen Schule und zukünftigem Schulkind.

Die Paten selbst nehmen auch an diesem ersten Unterrichtsbesuch teil und geben vielfältige Hilfestellung. Darüber hinaus begleiten sie die Kleinen während des gesamten ersten Schuljahres und stehen gern bei Problemen zur Verfügung. Ganz selbstverständlich übernehmen die Paten dabei Verantwortung für andere, die Kleinen fühlen sich gut aufgehoben und sicher. Dadurch konnten sich schon einige intensive Freundschaften bilden.

Außerdem laden wir die zukünftigen Schulkinder und ihre Eltern zu unseren Sommerfesten und Projektpräsentationen ein.

5. Der Einschulungstag selbst beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst für die Schulneulinge und ihre Eltern. Je nach Witterungsverhältnissen findet die Einschulungsfeier auf dem Schulhof oder in der Turnhalle statt und wird von einem kleinen Rahmenprogramm begleitet. Jedes Jahr steigen Luftballons (biologisch

abbaubar) mit den Adressen der Schulneulinge in die Luft, auf die wir in den meisten Fällen eine Antwort bekommen. Die Schule ist für diesen Tag von Eltern und Lehrern einladend geschmückt. Der Förderverein bietet einen Willkommenstrunk an.

Unsere Kleinen sollen von Anfang an ihren festen Platz in der Schule haben. Daher erneuern wir in jedem Frühjahr die verblassten Klassenkennzeichen auf dem Schulhof. Diese helfen den Kindern bei der Orientierung und verschönern außerdem die sonst kahle Asphaltfläche.

2.2.1. Konzept für die Schuleingangsphase

2.2.1.1. Organisation der individuellen Verweilzeiten in der Schuleingangsphase

Die Klassen 1 und 2 an unserer Schule werden als Schuleingangsphase mit jahrgangsbezogener Klassenbildung geführt.
Die Schuleingangsphase dauert in der Regel zwei Jahre, sie kann aber auch in einem oder in drei Jahren durchlaufen werden. Der Übergang von Klasse 1 in Klasse 2 erfolgt ohne Versetzung, der Übergang in Klasse 3 erfolgt durch Versetzungsentscheidung.

Eine Versetzung von Klasse 1 in Klasse 3 kann die Versetzungskonferenz nach Anhörung der Erziehungsberechtigten aussprechen, wenn auf Grund der Leistungen und der Gesamtentwicklung einer Schülerin oder eines Schülers die Eignung für die Klasse 3 festgestellt wird. Den Verbleib in der Schuleingangsphase für ein drittes Jahr beschließt die Versetzungskonferenz nach Anhörung der Erziehungsberechtigten, wenn auf Grund der Leistungen und der Gesamtentwicklung einer Schülerin oder eines Schülers die Eignung für die Klasse 3 nicht festgestellt wird (vgl. AO-GS §11).

2.2.1.2. Organisation des Übergangs für Kinder mit einer Verweildauer von nur einem Jahr in der Schuleingangsphase

Fällt ein Kind durch bereits vorhandene bzw. sehr ausgeprägte Lese- und Rechenfähigkeiten im ersten Schuljahr auf, wird bei systematischer Beobachtung des Kindes im Unterricht von allen beteiligten Lehrern zuerst einmal festgestellt, ob es sich um isolierte Teilfähigkeiten oder um von Eltern antrainierte Fähigkeiten handelt oder ob das Kind in seiner gesamten Lernentwicklung schon weit vorangeschritten ist. Diese Beobachtungen werden in einer ersten Klassenkonferenz ausgewertet. Nach der Beratung und Festlegung individueller Fördermaßnahmen wird ein Probezeitraum zur Teilnahme am Unterricht der Klasse 2 festgelegt. In einer weiteren Klassenkonferenz werden die Empfehlungen überprüft, ebenso die Entwicklung des Kindes. Die nächsten Förderschwerpunkte werden festgelegt.
Nach Anhörung der Eltern wird am Schuljahresende unter Hinzuziehung der Klassenkonferenz der Jahrgangsstufe 3 die Entscheidung über die kürzere Verweildauer getroffen. Die aufnehmende Lehrkraft erhält alle Beobachtungsbögen

und Förderhinweise des betroffenen Kindes.

2.2.1.2. Organisation des Übergangs für Kinder mit einer Verweildauer von drei Jahren in der Schuleingangsphase

Wir unterscheiden bei der Verweildauer von drei Jahren in der Schuleingangsphase zwischen Kindern, bei denen diese lange Verweildauer bereits früh, eventuell schon vor der Einschulung oder im Verlauf des ersten Schuljahres, absehbar ist und solchen Kindern, bei denen sich erst im Verlauf des zweiten Schuljahres die Notwendigkeit eines längeren Verbleibs herausstellt.

2.2.1.3. Das erste Schulbesuchsjahr

In den ersten Schulwochen wollen wir die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen gut kennenlernen. Unsere Sonderpädagogin nimmt daher regelmäßig mit einigen Stunden am Unterricht teil, um die Klassenlehrerin bei der Anfangsdiagnostik zu unterstützen. Kommt ein Kind bereits mit Entwicklungsverzögerungen in die Schule oder lernt es sehr langsam und unvollständig, werden Förderpläne für den Zeitraum bis zu den Weihnachtsferien festgelegt. Fortlaufend werden die Maßnahmen überprüft, weitere Fördermaßnahmen festgelegt.

2.2.1.4. Das zweite Schulbesuchsjahr

Fällt ein Kind durch bereits vorhandene bzw. sehr ausgeprägte Entwicklungs- und Lernrückstände auf und sind im Vorfeld schon Hinweise zu Besonderheiten des Kindes gegeben, die die Erstellung eines individuellen Förderplans notwendig gemacht haben, erhält das Kind weiter zusätzliche Förderung durch die Sonderpädagogin. Die systematische Beobachtung des Kindes mündet in der Feststellung, ob es sich um eine Entwicklungsverzögerung in nur einem Bereich handelt oder ob das Kind in seiner gesamten Lernentwicklung Hilfe und zusätzliche Unterstützung benötigt. Im Laufe des zweiten Schulbesuchsjahres wird nach Auswertung der Beobachtungen beraten, ob eine längere Verweildauer in der Schuleingangsphase sinnvoll erscheint. Eine Teilnahme des Kindes in einzelnen Fächern der Klasse 1 ist als Fördermaßnahme möglich. Dadurch wird dem Kind eine Wiederholung und Vertiefung des noch nicht gefestigten Unterrichtsstoffes ermöglicht, aber auch das Kennenlernen der Klassengemeinschaft angebahnt, in der das Kind dann das dritte Schulbesuchsjahr verbringt.

2.2.2. Kooperation innerhalb des Kollegiums

Um den Förderbedarf der Schüler immer neu festlegen zu können und die Angemessenheit von Zielen, Inhalten, Methoden und Medien immer wieder zu

prüfen, bedarf es regelmäßiger Teamsitzungen aller in der Jahrgangsstufe unterrichtender Lehrer.
Dabei geht es um das Zusammentragen von Ideen und Materialsichtung im Hinblick auf schneller lernende Kinder, Kinder ohne zusätzlichen Förderbedarf und Kinder mit Lernschwierigkeiten.

2.2.3. Kommunikation innerhalb des Kollegiums – „Professionell gemeinsam über Kinder reden“

Mit Unterstützung der Schulentwicklungsberater des Kompetenzteams haben wir uns im Schuljahr 2017/18 auf den Weg gemacht, die „kooperative Förderplanung“ als gemeinsame Grundlage für unsere Gespräche über Kinder zu nutzen.

Zusätzlich haben wir nach dem Thementag „ES“ im Mai 2019 in Wesel beschlossen, ein weiteres Verfahren alternativ zu nutzen. Dabei sind die Zielsetzungen unterschiedlich: Während es bei der kooperativen Förderplanung darum geht, in Form einer „Kameraperspektive“ den Ist-Zustand des Lernens oder Verhaltens herauszufinden, den Bereich mit dem größten Handlungsbedarf zu erkennen und mit der Expertise mehrerer Kolleginnen nach Lösungs- bzw. Fördermöglichkeiten zu suchen, die dann nach Absprache im Kollegium in einem Förderplan festgehalten werden, geht das Strukturlegeverfahren (aus: Gerald Matthes, Förderkonzepte einfühlsam und gelingend) anders vor. Hier werden durch das Legen von vorgegebenen Frage-Karten die Ursachen für die schulischen Probleme erfragt. Im Laufe des Verfahrens kristallisiert sich ein Schwerpunkt heraus, der dann bearbeitet werden kann. Das Ergebnis des Verfahrens und die erarbeiteten Lösungen können in einen Förderplan münden oder aber in Hinweise zur Weiterarbeit für die ratsuchende Kollegin.

In einer ersten Evaluation haben wir erkannt, dass das zunächst veranschlagte Zeitfenster (vierzehntägig nach der Dienstbesprechung) nicht ausreichend war.
Um genügend Raum für den Austausch über die uns anvertrauten Kinder zu geben, wurde der Stundenplan ab dem Schuljahr 2019/20 so gestaltet, dass alle Kolleginnen wöchentlich dienstags in der Zeit von 13-14 Uhr verpflichtend daran teilnehmen können. Die Kolleginnen tragen im Vorfeld ihren Gesprächsbedarf unter Angabe des Schülernamens in eine Liste im Lehrerzimmer ein, sodass sich jeweils 3-4 Kolleginnen zuordnen können. Bei beiden Verfahren hat sich bewährt, dass auch Kolleginnen an dem Gespräch teilnehmen, die das Kind nicht unterrichten. Das Ergebnis des Gespräches wird schriftlich fixiert.

Vertreterinnen der OGATA nehmen am Austausch teil, wenn sie Gesprächsbedarf über einzelne Schülerinnen und Schüler im nachmittäglichen Bereich haben. Die Liste im Lehrerzimmer ist für sie ebenfalls zugänglich.

2.3. Unterricht und soziales Lernen

Das soziale Lernen kennzeichnet den dritten Zweig unseres Schulprogramms.

Unser Bestreben ist es, die Lernfreude unserer Schüler durch weitgehend selbstständige Planung und Organisation des Lernprozesses zu erhalten bzw. zu steigern. Auch Aktivitäten außerhalb des Klassenraumes wie gemeinsame Projekte und vielfältige jahreszeitlich bedingte Feste und Feiern sollen das friedliche Zusammenleben aller fördern.

Durch offene Unterrichtsformen und –methoden wie Morgenkreis, Stationenlernen, Freiarbeit, Wochenplan, Werkstatt-Unterricht, entdeckendes Lernen und Teamarbeit werden verschiedene Ziele eines modernen Grundschulunterrichts sowie das individuelle und vor allem das soziale Lernen in unserer Schule gefördert.

Das Methodencurriculum zeigt, wann wir Methoden einführen und wann sie sicher bei den Kindern gefestigt sein sollen. Dieses Methodencurriculum haben wir im Rahmen einer Fortbildung nach der Evaluation der schulischen Arbeit in diesem Schuljahr erstellt. Es befindet sich im Klassenbuch jeder Klasse, sodass auch Kolleginnen, die in der Klasse fremd unterrichten, jederzeit sehen können, welche Methoden bereits eingeführt wurden. Die Klassenlehrerinnen sind gebeten, eingeführte Methoden anzukreuzen, sodass das Methodencurriculum stets aktuell ist.

Aus dem Methodencurriculum wollen wir nach einer Erprobungs- und Evaluationsphase von 4 Jahren am Ende des Schuljahres 2022/23 ein verbindliches Methodenkonzept erstellen.

Hier bereits einige Beispiele von Unterrichtsmethoden, die an unserer Schule eingesetzt werden:

2.3.1. Werkstattunterricht

In einer Werkstatt wird fächerübergreifend gearbeitet. Es gibt unterschiedliche Lernangebote zu einem Thema. Bei diesen Angeboten können die Kinder selbst entscheiden, welche sie wann bearbeiten wollen, und sie können auch eigene Ideen und Interessen für eine Erweiterung des Angebots einbringen.
Während der Arbeitsphasen können die Kinder ihr individuelles Arbeitstempo selbst bestimmen. Es bieten sich viele Gelegenheiten zur Partner- und Gruppenarbeit und dazu, einander zu helfen und sich mit anderen auszutauschen. Durch diese Kooperation ergeben sich viele Möglichkeiten zur Erweiterung der sozialen Kompetenzen.
In Phasen der gemeinsamen Reflexion werden Erfahrungen und Ergebnisse der Arbeit zusammengetragen. Das Spektrum ist wesentlich größer, weil dem individuellen kreativen Ausdruck der Kinder Raum gegeben wird.
Der Austausch wird deshalb sinnvoller, weil nicht alle die gleichen Aufgaben bearbeiten (Sinnstiftung).
Dem Bedürfnis der Kinder nach sinnlicher Erfahrung und entdeckendem Lernen kann im Werkstattunterricht Rechnung getragen werden (Handlungsorientierung).

2.3.2. Wochenplan und Freiarbeit

Hier haben die Schüler die Gelegenheit, aus verschiedenen Angeboten eine Arbeit auszuwählen. Neben Übungsmaterialien, die als Pflicht- und Wahlaufgaben den Kindern in Form von Wochenplänen angeboten werden, haben sie auch die Möglichkeit, sich mit Lern- und Spielmaterial, aber auch mit Büchern, Mal- und Bastelmaterialien zu beschäftigen. Wichtig ist hier, dass die Kinder lernen, Zeit- und Arbeitsaufwand ökonomisch einzuteilen, denn am Ende des vorgegebenen Zeitraumes müssen akzeptable und vollständige Ergebnisse vorgelegt werden. Die Bearbeitung der gewählten Aufgaben geschieht sowohl in besonderen Unterrichtsstunden, die für die Kinder im täglichen Ablaufplan ausgewiesen sind, als Hausaufgabe oder im Förderunterricht.

2.3.3. Projektarbeit

Sehr umfangreiche Themen werden bei uns auch in Form von Projekten durchgeführt. Ein Projekt kann sich auf einzelne Tage oder auch eine ganze Woche beziehen. Es kann klassenweise oder klassenübergreifend organisiert werden. In jedem Fall aber haben Schüler und Lehrer die Gelegenheit, den Lernprozess inhaltlich, methodisch-didaktisch, zeitlich und räumlich selbst zu bestimmen. Bei einer Projektwoche beispielsweise können die Schüler aus einem vielfältigen Angebot ein Thema ihres Interesses auswählen. Eine ganze Woche lang können sie zu einem selbstgewählten Inhalt planen und durchführen, ganzheitlich, d.h. mit allen Sinnen auch direkt vor Ort lernen.
Neben der Aneignung fachlicher Kompetenzen, ermöglicht diese Arbeitsform in besonderem Maße das soziale Lernen, indem alters- und leistungsheterogene Schüler, verbunden durch ein gemeinsames inhaltliches Interesse, kooperieren und kommunizieren. Am Ende der Woche der Öffentlichkeit werden die Ergebnisse in geeigneter Form präsentiert.

.

Im Laufe von vier Jahren hat jeder Schüler unserer Schule die Gelegenheit, an einem Schulfest, einer „Kinder-Kunst-Projektwoche“, einer Literatur-Projektwoche und einem Projekt mit wechselnder Thematik teilzunehmen.

2.3.4. Kinder-Kunst-Woche

Wir wollen die Kreativität der Kinder im künstlerischen Bereich fördern.
Uns geht es darum, durch Kunst eine kreative Umgebung zu schaffen. Ein kreativer Mensch langweilt sich nie, weil er aus eigener Vorstellungskraft Energie und Anregung schöpfen kann. Im täglichen Unterricht wollen wir die Kinder zu Aktivitäten und Handlungen anregen, durch die sie ein Bewusstsein für die Umwelt und die heutige Welt, in der sie leben, entwickeln.
Wir sind davon überzeugt, dass Kunst im Leben jedes Kindes – und jedes Erwachsenen – einen wesentlichen Platz hat.
Nachdem wir im Schuljahr 2001/2002 zum ersten Mal eine Kinder-Kunst-Woche

als jahrgangsübergreifende Projektwoche durchgeführt haben, waren wir begeistert vom Engagement und den kreativen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder.
Daher legten wir fest, alle vier Jahre eine solche Kinder-Kunst-Woche anzubieten, wobei die Themen- bzw. Workshopangebote variieren. Die letzte Kinder-Kunst-Woche hat im Schuljahr 2017/18 stattgefunden.

2.3.5 Forschertag

In Erweiterung des „Grünen Tages“ zu mehr naturwissenschaftlichem Experimentieren gibt es seit 2014 den jährlichen „Forschertag“ an unserer Schule. Die Kinder können in halber Klassenstärke an acht Stationen Experimente zu einem naturwissenschaftlichen Thema durchführen. Dabei lernen sie handelnd und meist auch sehr staunend Phänomene aus der Biologie, Physik, Chemie und Technik kennen. Die bisherigen Themen waren Wasser, Bionik, Luft und Schall.

2.3.6 Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht

Seit Schuljahresbeginn 2018/19 haben wir nach der Teilnahme an einer verbindlichen Fortbildung nach Genehmigung unseres Antrages einen konfessionell-kooperativen Religionsunterricht für Klassen 1 und 2 eingerichtet. Dabei handelt es sich um einen Unterricht für evangelische und katholische Schülerinnen und Schüler, an dem auch Kinder anderer Religionen und Glaubensrichtungen teilnehmen können. Er folgt dem Grundsatz „Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden“. Um den Kindern zu ermöglichen, beiden Konfessionen authentisch zu begegnen, ist der Unterricht auf jeden Fall mit einem Fachlehrerwechsel verbunden: in einem Jahr unterrichtet eine evangelische Kollegin die Klasse, im nächsten eine katholische Kollegin (oder umgekehrt).

Wir haben uns aus verschiedenen Gründen dafür entschieden:
Neben schulorganisatorischen Aspekten sind es die positiven Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern, Lehrern und Eltern anderer Bundesländer, die schon seit längerem konfessionell-kooperativ arbeiten. Diese Form des Religionsunterrichtes ermöglicht die authentische Begegnung mit der anderen Konfession und hilft so, sich der eigenen Konfession bewusster zu werden.

2.4. Förderunterricht

Jedes Kind hat Anspruch auf Förderunterricht, um seinen individuellen Lernfortschritt zu sichern. In der Stundentafel für jede Klasse sind 2 Stunden Förderunterricht enthalten. Dieser kann im Klassenverband oder in einer äußeren Differenzierung in Kleingruppen stattfinden.
Zusätzlich erhalten Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf, die die deutsche Sprache

nicht hinreichend beherrschen, Förderunterricht im Bereich Deutsch als Zweitsprache. Dazu stehen der Schule 14 Wochenstunden zur Verfügung.
Kinder mit anerkanntem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache und emotional-soziale Eigenschaften erhalten zusätzliche Förderung durch die Sonderpädagogin. Auch hier werden die Kinder meist in Kleingruppen zusammengefasst und nach abgesprochenen Förderplänen gezielt in ihren Bedarfen gefördert. Für diese Kleingruppenförderung steht das „Drachennest“ als fester Raum zur Verfügung.

2.5. Sozialkompetenztraining

Zum Thema Gewaltprävention führen wir im ersten Schuljahr ab den Herbstferien das Programm „Lubo“ durch. Dank einer dauerhaften finanziellen Zuwendung unseres Fördervereins ist es möglich, für jedes Kind ein Arbeitsheft zu bestellen.
Eine Unterrichtsstunde pro Woche beschäftigen die Kinder sich unter Anleitung der Klassenlehrerin mit der Wahrnehmung der Gefühle, die wichtig sind, um Empathie im Zusammenleben mit anderen aufzubauen. Die Regeln, die sich aus LUBO ergeben, haben wir als feste Klassenregeln für den Unterricht und die Arbeit in der ganzen Schule übernommen. Sie sind als Plakat in allen Unterrichtsräumen sichtbar ausgehängt.
Vor der Durchführung des LUBO-Programms füllen die Lehrerinnen der ersten Klassen für jedes Kind einen Fragebogen aus (LSL – Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten) und wiederholen dies am Ende des Schuljahres. So können sie Veränderungen bei den Kindern gezielt überprüfen und festhalten.
Das Thema Gewaltprävention wird im dritten oder vierten Schuljahr dann noch einmal mit einer oder zwei Wochenstunde aufgenommen – entweder durch unsere Schulsozialarbeiterin oder durch externe Übungsleiter – je nach Finanzierbarkeit und Bedarf.
Im Schuljahr 2017/18 konnten unsere dritten Klassen durch Unterstützung des Jugendamtes vom Programm „Krasse Klasse“ profitieren, in diesem Schuljahr wird dank einer Spende der Bürgerstiftung Neukirchen-Vluyn und des Fördervereins der Schule ein einwöchiges Sozialkompetenztraining des Vereins „Jungs e.V.“ für ein viertes Schuljahr durchgeführt.

2.6 Leistungskonzept (s. Anhang)

3. Schulleben

Die Kinder sollen gerne in der Schule sein; sie und alle am Schulleben Beteiligte sollen sich wohlfühlen können. Deshalb bemühen wir uns, über guten kindorientierten und tragfähigen Unterricht hinaus auch den gesamten Lebensraum Schule nach den Bedürfnissen der Kinder zu gestalten.

Auch unsere Klassenräume versuchen wir mit den Kindern nach ihren Bedürfnissen

einzurichten. Denn durch Mitplanung und Eigentätigkeit gelingt es den Schülern eher, sich mit ihrer Schule zu identifizieren und mit dem Eigentum anderer sorgfältig umzugehen.
Deshalb haben Kinder und Lehrer

- persönliche Dinge im Klassenraum
- werden Arbeitsergebnisse ausgestellt
- werden Mobiliar und Sitzordnung verschoben und verändert
- finden sich Dinge, die einen Raum gemütlich machen
- haben Kinder Raum für eigene Aktivitäten.

3.1. Pausengestaltung

In der großen Pause von 9.40 Uhr bis 10.00 Uhr können die Kinder neben der Nutzung der festmontierten Spielgeräte auf dem Schulhof zusätzlich mobile Spiele in den Klassen ausleihen. Wir haben die Beobachtung gemacht, dass sich das Sozialverhalten auf dem Schulhof verbessert, wenn die Kinder in der Pause sinnvoll beschäftigt sind.
Regelmäßig stiftet unser Förderverein für jede Klasse einige Pausenspiele.

3.2. Schülerbücherei

Unsere Schulbibliothek verfügt über eine große Auswahl verschiedenster Bücher. So können die unterschiedliche Lesefertigkeit, die Interessen und Altersgruppen berücksichtigt werden.
Im Zuge der fortschreitenden Verbreitung neuer Medien (Fernsehen, Computer) ist es offensichtlich, dass für die Beschäftigung mit Büchern immer weniger Zeit bleibt, dass das Lesen in nicht wenigen Fällen sogar ganz ausbleibt.
Dabei gibt es neueste Erkenntnisse darüber, wozu Lesen einen wesentlichen Beitrag leistet.
Die Entwicklung des Vorstellungsvermögens und der Phantasie, des allgemeinen Denkvermögens und damit der gesamten Persönlichkeit wird durch die Verlangsamung und Intensivierung der Auseinandersetzung mit Inhalten und Charakteren gefördert (Eigentätigkeit). Im Gegensatz dazu steht eine eher oberflächliche, flüchtige Auseinandersetzung z.B. beim Fernsehkonsum.

Es ist außerdem bekannt, dass Leser kompetentere Nutzer anderer Medien sind.

Das Leseverhalten wird gefördert durch

- den eigenständigen Umgang mit und die positive Beziehung zu Büchern
- die thematische Einbindung und vielfältige Umsetzungsformen
- die Gespräche über Bücher und deren Inhalte.

Eine besonders intensive Beschäftigung mit Büchern erfahren unsere Drittklässler bei der Vorbereitung auf das alljährlich stattfindende Lesefest der Neukirchen-Vluyner Grundschulen.

Die Schulbibliothek dient der sinnvollen Ergänzung des Angebots im Unterricht. Sie wird von Arbeitsgruppen im Rahmen der Werkstattarbeit zur Beschaffung von Informationen genutzt.
Die Schülerbücherei wird wöchentlich von einigen überaus engagierten Müttern betreut.

3.3. Umgang mit neuen Medien

Neben den uns wichtigen Zielen gemäß unserem Schulmotto halten wir dennoch den pädagogisch-kritischen Umgang mit neuen Medien für unerlässlich.
Die Einbindung der IT-Medien in den Lehr- und Lernbetrieb erfolgt im Moment dreispurig:
Über

- den eingerichteten PC-Raum, in welchem 11 Standard-PCs installiert sind
- den Einsatz mobiler Geräte (Notebooks) im normalen Unterricht
- Medienecken in Klassenräumen.

3.3.1. Der PC-Raum

Der in der Schule bereits eingerichtete PC-Raum mit Standard-PCs samt Internet-Anschluss wird durch (beaufsichtigte) größere Schülergruppen genutzt, um diese in der Technik der PC-Bedienung zu schulen bzw. mit ihnen an einem gemeinschaftlichen Projekt (z.B. Klassenzeitung) zu arbeiten. Darüber hinaus können die Kinder im Leseprogramm „Antolin“ sowie in der „Lernwerkstatt“ arbeiten.

3.3.2. Die permanente Medienecke im Klassenraum

In allen Schulklassen unserer Schule befinden sich Computer. Im Schuljahr 2019/20 erhalten alle Klassen neue PCs, da die alten den modernen Anforderungen nicht mehr genügen. An diesen Geräten können Lehrer und Schüler schnell und unproblematisch in Phasen der Freien Arbeit, im Werkstattunterricht an ausgewählten Programmen arbeiten. Alle Computer sind internetfähig.

3.4. Feste und Feiern in der Antonius-Schule

Im Verlaufe eines Schuljahres bieten sich viele Anlässe, gemeinsam mit den Kindern Schule aktiv zu erleben.
Zu Beginn des Schuljahres begrüßen wir die Schulanfänger mit einer kleinen Feier, an der mehrere Klassen teilnehmen.
Im Herbst findet an unserer Schule ein Martinsumzug statt. Die Organisation führen Eltern und Lehrer der Antonius-Schule in gemeinsamer Verantwortung und mit Unterstützung des Fördervereins sowie mit Spenden der ortsansässigen

Geschäftsleute durch. Seit dem Schuljahr 2018/19 führen wir den Martinszug in Kooperation mit dem AWO-Kindergarten Sittermannstraße durch.
In der Weihnachtszeit treffen sich alle Klassen zu einem gemeinsamen Adventssingen. Außerdem finden in den Klassen Weihnachtsfeiern mit Elternbeteiligung statt. Ein Höhepunkt in der Weihnachtszeit ist immer wieder der gemeinsame Besuch aller Kinder des Theaters in Straelen.
Im Februar feiern wir mit den Kindern im gesamten Schulgebäude ausgelassen Karneval.
Unsere dritten Klassen nehmen im Frühjahr am Lesefest aller Neukirchen-Vluyner Grundschulen teil.
Am „Donkenlauf" im Juni können alle Kinder unserer Schule teilnehmen. Für diese freiwillige Laufveranstaltung üben die Kinder schon Wochen vorher im Sportunterricht und trainieren zusätzlich an mehreren Samstagen unter Anleitung ihre Ausdauer. In den letzten Jahren konnten sich unsere Mannschaften stets den zweiten Platz der vier Neukirchen-Vluyner Grundschulen sichern.
Zum Schuljahresende führen wir auf dem Schulgelände des Schulzentrums die Bundesjugendspiele durch.
Außerdem finden regelmäßig vier Schulgottesdienste pro Schuljahr statt.
Alle Gottesdienste sind ökumenisch und werden von den Lehrern unserer Schule und den Kollegen der benachbarten Pestalozzi-Grundschule gemeinsam mit den Pastören der evangelischen und katholischen Kirche vorbereitet.
Zum Schuljahresende wird mit den Viertklässlern und ihren Eltern eine Entlassfeier durchgeführt.

3.5. Weitere Bestandteile unseres Schullebens

Ausgehend von der Prämisse, dass Kinder am besten lernen, wenn sie etwas selber tun oder erforschen können, hat das aktiv-entdeckende Lernen neben dem Lernen mit Kopf, Herz und Hand an unserer Schule einen hohen Stellenwert.
Neben der Möglichkeit, jederzeit Naturerfahrungen rund um unser Schulgelände zu gewinnen, suchen wir gern auch außerschulische Lernorte auf, an denen die Kinder zum jeweils anstehenden Thema zusätzlich konkrete Anschauung erhalten.
Die verschiedenen Klassen unternehmen Wanderungen zum nahegelegenen Wald, den Waldlehrpfaden Klingerhuf, Hülser und Oermter Berg. Dort besuchen wir auch die Ausstellung „Wald und Wild am Niederrhein". Oft steht uns dabei ein Förster zur Seite.
Weitere Orte, an denen Kinder Naturerfahrungen sammeln können, sind die Obstplantagen Bloemersheim sowie Zoobesuche in Rheinberg, Krefeld und Duisburg.
Zur Erweiterung ihres allgemeinen Erfahrungshorizontes dienen Museumsbesuche in Vluyn, Moers, Duisburg und Krefeld und des archäologischen Parks in Xanten. Außerdem besichtigen wir mit den Kindern verschiedene Handwerksbetriebe, die örtliche Bibliothek und andere öffentliche Einrichtungen wie z.B. Post, Feuerwehr, Polizei, Rathaus, ... Es werden die erweiterten Angebote für Schulklassen der Neukirchen-Vluyner Stadtbücherei wahrgenommen.
Wir sind offen für Veranstaltungen verschiedenster Art, die direkt in unserer Schule

stattfinden. Von Zeit zu Zeit tritt ein Mitmach-Zirkus auf, führen Glasbläser ihre Kunst vor, stellen bekannte Kinderbuchautoren und Liedermacher ihre Werke vor und Jäger der „Rollenden Waldschule“ erläutern anschaulich die Lebensweise der heimischen Waldtiere.

Auch Schullandheimaufenthalte mit mehreren Übernachtungen, die teilweise schon in den zweiten und dritten, zumeist aber in den vierten Schuljahren stattfinden, führen zu einer äußerst intensiven Begegnung mit der Natur. Außerdem lernen die Kinder in der täglichen Gemeinschaft in verstärktem Maße Verantwortung für sich

selbst, für andere und für die Umwelt zu übernehmen und stärken so auf vielfältige Weise ihre soziale Kompetenz.

4. Evaluation und Qualitätssicherung

Das vorliegende Schulprogramm wurde in gemeinsamer Verantwortung aller Lehrkräfte mit Einbeziehung der Eltern entwickelt und spiegelt die pädagogische Grundorientierung an unserer Schule wider.
Um die Qualität unserer Arbeit zum Wohle des Kindes zu sichern bzw. weiter zu verbessern, bedarf es einer ständigen kritischen Analyse unserer Ziele und deren systematischen Evaluation am Ende des Schuljahres.
Als Reaktion auf die neuen Anforderungen (Richtlinien, PISA, VERA, veränderte Schuleingangsphase, …) haben wir vorrangig folgende Schulprogrammpunkte evaluiert:

4.1. Leseförderung

Schwerpunkt in jedem Schuljahr ist die Leseförderung an unserer Schule.

I. Die Leseförderung an unserer Schule lässt sich in folgenden vier Themenbereichen darstellen:

1. Sinnentnehmendes Lesen,
2. Auf Literatur neugierig machen,
3. Lese-Schreib-Kultur entwickeln,
4. Außerunterrichtliche Lesesituationen und genießendes Lesen.

II. Warum ist der Erwerb der Lesekompetenz so wichtig?

Das Lesen nimmt beim Umgang mit den verschiedenen Medien eine Schlüsselfunktion ein:

- Es ist Voraussetzung für weiteres erfolgreiches Lernen
- es fördert wichtige kognitive Fähigkeiten
- es ist Voraussetzung für den kompetenten Umgang mit Medien (Richtlinien 2004, S.39).

III. Was ist Lesen?

Lesen ist der rezeptive Akt der schriftlichen Kommunikation. In der geschriebenen Sprache wird eine Nachricht durch einen Schreiber in graphischen Symbolen räumlich verteilt, d.h. enkodiert. Der Leser dekodiert, d.h. er entnimmt ihr einen Sinn. Daraus folgern wir: Erst wenn Schüler verstanden haben, dass das, was sie lesen,

sinnvoll ist, machen sie Fortschritte im Leselernprozess.

IV. Wir unterscheiden drei Stufen der Lesekompetenz:

1. Das Kind überträgt Buchstaben in Laute, verschleift diese zu einem Wort, hört das eigene Sprechen und entnimmt die Bedeutung.
2. Mit zunehmender Übung wird das Sich-selbst-Vorsprechen immer leiser und die Sinnentnahme erfolgt still. Diese Phase muss spätestens am Ende des zweiten Schuljahres erreicht sein.
3. Durch die Art und Weise der Betonung beim lauten Vorlesen zeigt der Leser, dass er die Bedeutung verstanden hat. Er liest interpretierend vor.

V. Sinnentnehmendes Lesen

Ziel des Leselernprozesses ist das sinnentnehmende Lesen.
Hierbei geht es um die Bedeutungsentnahme von Schriftbildern, d.h. Schriftsprache wird zum Informationsträger mit konkretem Alltagsbezug. Ausgehend von einfachsten Schriftbildern in Klasse 1 erstreckt sich dieser Prozess bis zu komplexen Textbildern in Klasse 4.
Sinnentnehmendes Lesen ist hauptsächlich „Leises Lesen“, deshalb werden den Kindern unserer Schule ihrem Anspruchsniveau entsprechend unterschiedliche Sätze und Texte (Länge, Schwierigkeitsgrad) angeboten. Zur Förderung des Leseverständnisses haben wir in Anlehnung an Erika Altenburg: „Wege zum selbstständigen Lesen“, Frankfurt 2001, zehn Wege zum sinnentnehmenden Lesen entwickelt:

1. Schlüsselbegriffe des Textes klären,
2. Textteile antizipieren,
3. Text rekonstruieren,
4. Text ergänzen,
5. Text vom Textende her erschließen,
6. Text gliedern,
7. Texte vergleichen,
8. Text bildnerisch umsetzen,
9. Text grafisch umsetzen,
10. Text szenisch umsetzen.

Um den Kindern so viele Erfolgserlebnisse wie möglich zu vermitteln, beachten wir bei der Auswahl der Lesetexte, dass die Themen
1. den Alltagserfahrungen und dem allgemeinen Vorwissen der Kinder entsprechen (Rl. 2004, S.31),
2. sprachlich dem Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder angemessen sind (ebd., S.31) und

3. die unterschiedlichen Neigungen von Jungen und Mädchen berücksichtigen (ebd., S.39).

4.2 Fortbildung

Kolleginnen unserer Schule nehmen regelmäßig an folgenden Fortbildungen teil:

- Fortbildungen zum Thema „Haus der kleinen Forscher“
- Fortbildungen zum Projekt „Fit4future“ (2017-2021)
- Methodik und Didaktik des Schwimmunterrichtes
- Erwerb und Erneuerung der Rettungsfähigkeit
- Erste-Hilfe-Kurse

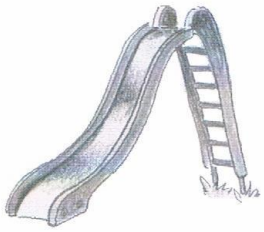
4.3. Planungen für das Jahr 2019/20 und darüber hinaus

- Konfrontative Pädagogik als Grundlage für die Weiterarbeit an unseren Schulhofregeln – hier: die Erstellung eines einheitlichen Maßnahmenkatalogs für Schule und OGATA für den Umgang mit Regelverstößen
- Einsatz des Smartboards im Unterricht
- Erstellen eines schulischen ES-Konzeptes
- Überarbeiten des schulischen Medienkonzeptes
- Classroom-Management

5. Anhang

- Schulhofregeln
- Lubo-Regeln
- Methoden- und Maßnahmecurriculum
- Infoheft für Eltern der neuen Erstklässler im Schuljahr 2019/20
- Leistungskonzept

Schulhofregeln



1. Ich verbringe die Pause auf dem Schulhof.
   Das Gebäude muss ich deshalb verlassen.

2. Wenn ich den roten Mond sehe, bleibe ich auf dem asphaltierten Schulhof. Die Wiese und der Sand sind dann gesperrt.

3. Zum Klettern benutze ich nur die Klettergerüste.

4. Ich gehe achtsam mit unseren Pflanzen um.
   Ich spiele deshalb nicht im Gebüsch rund um den Schulhof.
   Ich breche keine Stöcke ab und spiele auch nicht damit.

5. Ich spiele nicht auf dem Fahrrad-Parkplatz.

6. Beim Schaukeln zähle ich bis 30, danach darf das nächste Kind schaukeln. Ich störe niemanden beim Schaukeln, Klettern und Rutschen und nehme Rücksicht auf andere.

7. Ich darf auf dem unteren Schulhof mit einem Softball Fußball spielen.

8. Ich benutze und akzeptiere die Stopp-Regel.

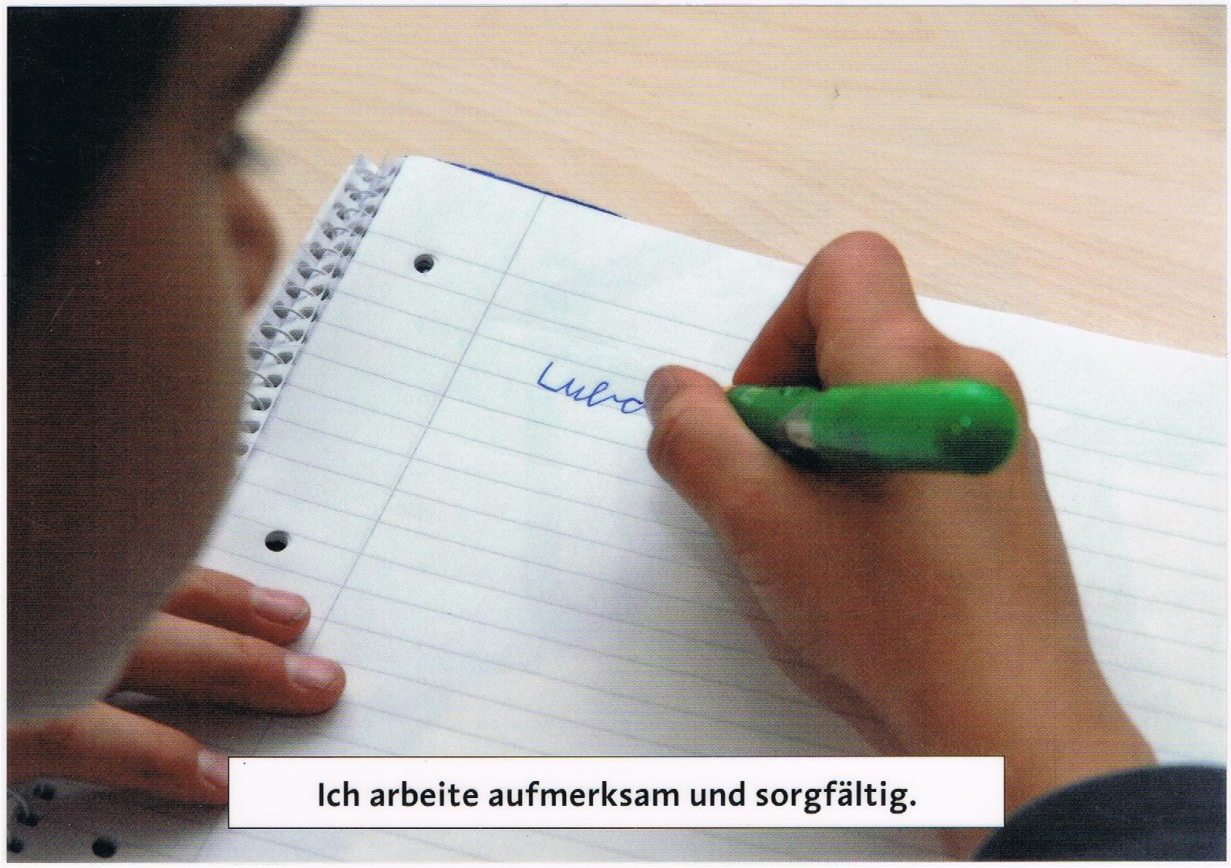
9. Und das Wichtigste: Ich höre immer sofort auf jeden Lehrer und Betreuer.

Ich melde mich, wenn ich etwas sagen möchte.

Ich bin freundlich und fair.

Lubo-Regeln

Ich bin leise und höre gut zu.


Ich arbeite aufmerksam und sorgfältig.

Lubo-Regeln

Methoden- und Maßnahmecurriculum / Lernkompetenzen
Antonius-Schule, GGS Vluyn-Süd

Förderung sozialer Kompetenzen

	1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	4.1	4.2
Einzelarbeit								
Partnerarbeit								
Gruppenarbeit								
Gesprächsführung (Erzählkreis)								
Meldekette								
Standbild / szenische Darstellung / Rollenspiel								
Helfersystem (Helferkinder)								
Verhaltenstraining (Schulordnung / Verhalten in Notsituationen / Klassendienste)								
Beurteilung / Feedback								

Förderung personaler Kompetenzen

	1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	4.1	4.2
Umgang mit freier Zeit								
Selbst- und Partnerkontrolle								
Körperbewusstsein (Bewegungsspiele, Lernen in Bewegung, Entspannung)								
Einhalten von Gesprächsregeln								
Strukturiertes Arbeiten								
Zeitplanung								
Freier Vortrag, Präsentation (verschiedene Präsentationstechniken z.B. Plakate, Lapbook)								

Förderung methodischer Kompetenzen

	1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	4.1	4.2
Arbeitsplatz einrichten, Ordnung, Garderobe								
Mappenführung / Heftführung								
Hausaufgaben (einheitliches Heft, Zeichen, Notierung)								
Rituale (akustisch/optisch)								
Sorgsamer Umgang mit Lernumgebung (Klassenraum, Schulhof)								
Umgang mit Medien (z.B. CD-Player, OHP, PC)	CD		OHP		PC			
Lernen an Stationen oder Lernkartei								
Fachspezifische Arbeitstechniken (Füller/Tintenroller-F, Lineal-L, Geodreieck-G, Zirkel-Z)		L		F	F			G,Z
Stichpunkte, Signalwörter								
Interview (optional)								
Kugellager - optional								
Mind-Mapping/Cluster								
Gruppenpuzzle (Jigsaw) ,Think-PAIR-SHARE, Placemat - optional,								

Förderung kognitiver Kompetenzen

	1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	4.1	4.2
Symbole verstehen								
Einführungswoche (neue Schule/neue Klasse, Tasche packen, Schrift, Schuljahresplaner…)								
Markieren, Strukturieren								
Erschließen(1) und Erstellen (2) von Tabellen, Diagrammen, Schaubildern			1				2	
Experimentieren (fortlaufende Steigerung)								
Nachschlagen, Arbeit mit Lexika/Wörterbuch								
Erschließen von Bildern (fortlaufend)								
stiller Impuls								
Lernplakate (L), Museumsgang (M), Themenausstellung (T) - optional				L	M			T
Informationsbeschaffung (Internet (I), Bücherei (B))					B, I			
Referatstechniken								
Karten lesen								
Rhythmik, rhythmisches Sprechen								
Abschreiben								
Auswendig lernen								
Merkhilfen nutzen (Stichwortzettel, Eselsbrücken, RS-Regel, …) fortlaufend								

Übergreifende Kompetenzen

	1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	4.1	4.2
Wiederholung, Vertiefung, Übung, Festigung, Anwendung und Transfer der erlernten Kompetenzen als Teil einer eigenverantwortlichen Arbeitshaltung.								
Projekte								
Ko- Unterricht, Lehreraustausch: Lehrkräfte, Erzieher, Soz.-Päd.								

hier sollte die Methode eingeführt sein und eingefordert bzw. angewendet werden.